

Kollegin gerät ständig mit Klassen aneinander

Beitrag von „Meike.“ vom 31. Dezember 2015 14:44

Zitat von alias

Das ist allemal besser, als dass mir im Großverband ein Satzfragment wie "...du hast ja Recht..." rausrutscht und ich im Schulratsch dann derjenige bin, der auch bestätigt hat, dass die Kollegin furchtbar sei.

Niemals. Never. Jamás.

Wer hat das denn als Rezept vorgeschlagen? Oder ein Tribunal?

Und "niemals" würde ich eher nicht sagen. Selten, ja,- aber nicht nie. Warum auch? Weil Schüler nie Recht haben? Nie Recht haben dürfen? Es gibt Grenzen, die, wenn sie überschritten werden, bedingen müssen, dass dem Schüler auch mal vermittelt werden muss, dass er im Recht ist. Oder gilt diese Regeln auch noch bei rassistischen und xenophoben, extrem misogynistischen oder ähnlichen Äußerungen und Handlungen? Mal so als Beispiel? Und ja, das gibt's. Nebst so einigem anderen. Leider.

Ich muss öfter auch mal solche Menschen als PR vertreten. Und tue das auch nach bestem Wissen und Gewissen - allerdings durchaus auch gerne mal mit zusammen gebissenen Zähnen, wenn sich dann mit den Worten bedankt wird "Kann ja nicht sein, dass uns die kleinen Pissnelken hier auf der Nase rumtanzen" (wahlweise hab ich auch schon "kleine Schlampen" und "Kleinkriminelle" gehört, damit waren dann Schüler mit Migrationshintergrund gemeint). Nein, es versucht nicht jeder sein Bestes. Die meisten, sicher, manche erfolgreicher, manche weniger - aber nicht jeder. Und je mehr ich über den eigenen Schultellerand hinausschauen muss, desto klarer wird auch das. Neben den vielen großartigen und erfreulichen Begegnungen, die ich natürlich auch habe. Sonst täte ich mir das nicht an.

Zitat von alias

Zumal die Schüler in der Regel nach ein- bis zwei Jahren die Schule verlassen - ich jedoch noch über Jahre mit der Kollegin/dem Kollegen zusammenarbeiten darf.

Jaja, diese Haltung... ich habe sie nie wirklich verstanden und sie trägt einiges dazu bei, wie Lehrer generell in der Öffentlichkeit gesehen werden, nämlich als verschworene Gruppe, für die keine der Regeln gelten, die sie bei anderen durchsetzen. Ich finde dieses Argument problematisch. Dabei geht es um dich und deinen Wohlfühlfaktor. Nicht um die Sache.

Kollegialität und Solidariät finde ich sehr wichtig. Dafür stehe ich auch, nicht nur mit einem Teil meines Jobs in der Personalvertretung. Und ja, da vertrete ich oft genug auch Kollegen, die problematisch sind. Und zum Beispiel an die sechste oder siebte Schule versetzt werden sollen,

weil sie es nirgendwo lang aushalten (oder sie keiner aushält). In diesen Fällen ist es eigentlich immer so, dass eine profunde Wahrnehmungsstörung dann vorliegt, wenn sie immer noch meinen, es habe mit dem eigenen Verhalten nichts zu tun und man müsse selbst nichts ändern. Da kann man dann nur noch um eine für alle Seiten gerade noch zu ertragende Lösung kämpfen.

Schülersorgen finde ich genauso wichtig wie die der Kollegen. Das sind alles Menschen. Die ersteren sind uns anvertraut worden und können sich schlechter selber wehren. Selbst, wenn die nur ein paar Jahre da sind, und dadurch - tja was eigentlich - an Wichtigkeit nicht so viel zu bieten haben? Seltsame Auffassung.

Aber ich sehe auch, dass es da grundsätzlich verschiedene Ansätze gibt. Wir werden uns da wohl eher nicht einig.